



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

138 (22.3.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-180064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-180064)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den Inhalt: Chefredakteur Dr. Fritz Goldbaum; für den Anzeigen-Teil: Anton Dreier. Druck: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger & m. b. H., in Mannheim. — Fernsprechnummer: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprechnummer Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944 und 7945. — Donnerschlag: Nr. 2517 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Notizstelle 40 Pfennig, 2spaltige 60 Pfennig, 3spaltige 80 Pfennig, 4spaltige 1,00 Mark. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig pro Zeile pro Tag. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig pro Zeile pro Tag. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig pro Zeile pro Tag.

Beilagen: Amtliches Verkiindigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Schlachten im Westen.

Südöstlich Arras bis La Fere die ersten feindlichen Linien im Sturm genommen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März. (W.F.B. Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Ruprecht von Bayern und Deutscher Kronprinz.

In belgisch und französisch Flandern hielt starker Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südöstlich Arras bis La Fere griffen wir englische Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmte unsere Infanterie in breiten Abzweigungen vor und nahm überall die ersten feindlichen Linien.

Zwischen La Fere und Solissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Gefangene ein.

Heeresgruppen Galtwitz und Herzog Albrecht.

Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die dritte Cambrai-Schlacht.

Die dritte Cambrai-Schlacht nimmt ganz gewaltige Ausdehnung an, greift so weit nach Norden und nach Süden über Cambrai hinaus, daß man sie kaum noch als Cambraischlacht bezeichnen kann. Südlich reicht sie, wie schon erwähnt, hinunter bis La Fere, nach Norden dehnt sie sich bis Arras. Das ist — nur in der Luftlinie — eine Frontbreite von etwa 90 Kilometer. Es ist also eine Schlacht von gewaltigster Ausdehnung, am Morgen des 21. ist sie, wie der englische Bericht von gestern nachmittag sagt, durch eine heftige Beschießung auf die Gesamtheit der Front zwischen der Umgebung von Bendhulle bei St. Quentin und der Scarpe eingeleitet worden. Der heutige deutsche Bericht spricht von starker Feuerwirkung durch Artillerie und Minenwerfer. Diese Feuerwirkung muß von ungeheurer Natur gewesen sein, denn nach Verlauf von noch nicht 24 Stunden hat bereits die deutsche Infanterie vorstürmen und überfallen, also auf dieser ganzen riesigen Front die ersten englischen Linien nehmen können. So überraschend schnell entwickelte sich ja auch in der zwölften Monzoeschlacht der erste Erfolg. Der erste Bericht vom 24. Oktober meldet: „Die Artillerie hat in den Feuerkampf eingegriffen. Deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Flitich, Tolmein und im Nordteil der Hochfläche von Bainstza die vorderen italienischen Linien genommen.“ Der Bericht des nächsten Tages schon lautete: „In mehr als dreißig Kilometer Breite nach kurzer starker Feuerwirkung zum Kampf antretend, durchdrachen oft bewährte Divisionen die italienische Frontfront in dem Becken von Flitich und Tolmein.“ Hier im Westen ist die Front dreimal so breit, die Lehnlichkeit liegt in der kurzen artilleristischen Vorbereitung und dem schnell anschließenden Erfolg der Infanterie, die hier wie dort sofort die ersten feindlichen Linien nehmen kann. Wir können in Ruhe abwarten, ob die Schlacht sich auch weiter ähnlich entwickeln wird, wie die zwischen Flitich und Tolmein. Daß die Ueberwältigung der englischen Linien wohl die schwerere Aufgabe ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Freilich mehr sie auch mit so viel stärkeren Kräften angepaßt.

Der zweite Brennpunkt der gewaltigen letzten Westschlacht scheint Verdun zu sein. Auch dort wirkt schwere Artillerie die mächtig ausgebauten feindlichen Stellungen in Trümmern, die französischen Infanteriestellungen und Batterien werden von den Granaten zermalmt; schon seit dem 17. März etwa hält das Zerstörungsfeuer an.

Ruhe und Kampfesstille gibt es nach dem heutigen Bericht an keinem Punkt der Front mehr. Überall flammte der Kampf und nimmt an Stärke zu.

Die Stärke der Alliierten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Pr.-Tel. g. R.) Nach Pressemeldungen beträgt die Stärke der Alliierten an der Westfront 160—170 Divisionen, während die Manövrierarmee, die jetzt unter dem Oberkommando des Generals Foch steht, auf 20—30 Divisionen geschätzt wird.

Der französische Jahrgang 1900 an der Front.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Pr.-Tel. g. R.) Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris unterm 10. März: Der Kriegsminister hat befohlen, daß der Jahrgang 1900 aus den Depots zur Dienstleistung an die Front ge-

bracht werde. Clemenceau und die militärischen Vertreter der Alliierten haben sich am Dienstag ins Hauptquartier begeben.

200 amerikanische Flieger.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Pr.-Tel. g. R.) Einer Waller Nachricht zufolge meldet Haas aus Paris, daß binnen kurzem 200 amerikanische Flieger in den Reihen der Alliierten kämpfen.

„Die große Offensive der Alliierten.“

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Pr.-Tel. g. R.) Pariser Blätter melden aus London: Am Dienstag erklärte Lord Robert Cecil im englischen Unterhaus, die große Offensive der Alliierten werde erfolgen, sobald die neuen Einberufungen der Alliierten vollendet sein werden. Die Alliierten benötigten an der Westfront zur Abwehr kommender Gefahren noch Verstärkungen von mindestens 500000 Mann und eine erhebliche Vermehrung der Artillerie.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Pr.-Tel. g. R.) Der Militärattache des Pariser „Temps“ schreibt noch vor einigen Tagen: Das Gerücht von einer bevorstehenden großen Offensive der Deutschen sei unbegründet, dagegen sei die Heeresleitung der Alliierten entschlossen, im gegebenen Augenblick zum letzten Schlag auszuholen und gemäß den Beschlüssen der Londoner Konferenz den Krieg noch dieses Jahr zu beenden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Pr.-Tel. g. R.) Die „Fürcher Post“ meldet aus Paris: Zum Schutz vor Fliegerangriffen werden um ganz Paris Gräben mit tiefen Unterfländen gebaut, die bei Fliegerangriffen die Bevölkerung aufnehmen sollen.

Das Seegefecht bei Dünkirchen.

Die englische Meldung.

London, 21. März. (W.F.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die englische Admiralität teilt mit: Der Bizeadmiral von Dover berichtete, daß es heute vormittag zwischen 4 und 5 Uhr bei Dünkirchen zu einem Torpedojägerkampf gekommen ist. Zwei englische und drei französische Torpedojäger gerieten mit einem Torpedojägergeschwader, das Dünkirchen zehn Minuten lang beschossen hatte, ins Gefecht. Der Admiral berichtet, er glaube, daß zwei feindliche Torpedojäger und zwei feindliche Torpedoboote versenkt wurden. Ueberlebende von zwei feindlichen Torpedoboote seien aufgespürt worden. Fahrzeuge der Alliierten wurden nicht versenkt. Die englischen Verluste sind gering. Die Franzosen hatten keine Verluste.

Wir verweisen auf die amtliche deutsche Admiralitätsmeldung.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 21. März. (W.F.B. Amstlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden sieben bewaffnete Dampfer, die sämtlich gesichert und zum großen Teil beladen waren, sowie sechs Segler mit zusammen etwa

23000 Bruttoregisterktonnen

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 21. März. (W.F.B. Nichtamtlich.) Die harte Bedrängnis der englischen Kriegsindustrie schildern heute drei neue erfreuliche Nachrichten aus „Daily Telegraph“ vom 1. 3., „Daily News and Leader“ und „Times“ vom 5. 3. Unterstaatssekretär Kellaway teilte im Parlament mit, eine Einschränkung im Munitionsbeschaffungsamt werde die teilweise oder vollständige Schließung gewisser Kriegsbedarfsfabriken möglich machen. 8000 Munitionsarbeiterinnen seien bereits entlassen, weitere bedeutende Entlassungen sowie Kürzung der Arbeitszeit ständen bevor und bereiten den Gewerkschaften große Sorge. Ueber die Gründe dieser auffälligen Maßnahmen verlautet nichts und man würde im Ungewissen tasten, wenn nicht wieder der redselige Herr Churchill am 11. Januar im amerikanischen Frühstückklub aus der Schule geplaudert hätte. Unsere Hilfsquellen, sagt er, sind erschöpft, unsere Heimstätten von Sorge durchfurcht, unsere Industrie, Finanzen und Einrichtungen im Taumel des Weltkrieges zusammengeschmolzen. Kommt uns zu Hilfe, kommt schnell, baut Schiffe, bringt Einfuhren, lieber von fertigen Erzeugnissen als von Schiffsraum verschlingenden Rohstoffen. Wir wollen lieber Stahl als Erz befördern, Granaten statt Stahl! Wir Mangel an Schiffsraum ist der Grund für die Einschränkung der englischen Munitionserzeugung. Ein besseres Eingeständnis der Erfolge unseres U-Bootkrieges können wir uns nicht wünschen.

Kritik an Sir Geddes' Rede.

Amsterdam, 21. März. (W.F.B. Nichtamtlich.) Allgemeines Handelsblatt erfährt aus London: In der Unterhausdebatte übten Sir Edward Carson und Mac Kin-

non Wood nach der Erklärung von Sir Eric Geddes an der Rede des Ministers Kritik, sogar die Ernennung von Lord Pirrie zum Kontrolleur für Schiffbau befriedigte Carson nicht, wenn auch nur aus dem Grunde, daß gemäß einer ministeriellen Erklärung die Dinge unter der bestehenden Verwaltung gut gingen. Wenn das der Fall sei, sagte Carson, warum soll an dem Bestehenden etwas geändert werden? Mac Kinnon Wood meinte, daß der Minister sich eine äußerst günstige Zeitnahme aussuchte, indem er das letzte Quartal von 1917 zur Grundlage seiner Vergleiche nahm, da die Verluste in dieser Periode ihren tiefsten Stand und der Anbau von Schiffen gerade seinen Höchststand erreicht habe. Es wurde diesmal weniger als bei den früheren Debatten von einem Mangel an Arbeitern gesprochen, jedoch erklärte Sir Edward Carson, daß er, als er an der Spitze der Admiralität war, entdeckte, daß bei gewissen Werften Vereinbarungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern bestanden, die verhängnisvoll werden konnten. Die nichtfällige Kontrolle, die außergewöhnliche Langsamkeit, mit der gefertigte Arbeiter aus dem Heere nach den Werften zurückgeschickt würden, die fortwährenden Änderungen der Pläne und die Konkurrenz in den anderen Kriegsindustrien gehörten zu den Gründen, die den Fehlbetrag im Anbau veranlassen würden.

Rotterdam, 21. März. (W.F.B. Nichtamtlich.) Daily Telegraph ist mit der Erklärung Geddes nicht sehr zufrieden. Das Blatt macht geltend, daß bei der Ermöglichung der Verluste die Schiffe nicht in Betracht gezogen wurden, die wegen Havarie viele Wochen außer Dienst gestellt werden müßten. Außerdem müsse man in Betracht ziehen, daß die Hälfte des Schiffsraums der Handelsflotte für die Kriegsmarine und für militärische Zwecke verwendet würde. Die Lage sei ernster als man befürchte, da die Verluste im ersten Jahre 40000 Tonnen der für die Bevölkerung verfügbaren Tonnage betragen. Außerdem habe Geddes die Abnahme des Schiffbaues im Januar und, wie es zu befürchten, auch im März dieses Jahres nicht genügend aufgeklärt. Auch „Times“ und „Daily News“ sind mit der Erklärung Geddes nicht einverstanden.

Der Schiffsraub an den Neutralen.

Amtliche holländische Mitteilung über die Beschlagnahme.

m. Adm., 22. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Ähnlich wird aus dem Haag gemeldet: Laut einem am 21. März abends im Ministerium des Aeußern vom holländischen Gesandten in London zugegangenen Telegramm hat die britische Regierung als Antwort auf die Mitteilung der niederländischen Regierung über die Bedingungen, unter denen sie bereit ist, den niederländischen Schiffen die Fahrt in der gefährlichen Zone für die alliierten Länder zu erlauben, bekanntgegeben, daß die verbündeten Regierungen inzwischen sofort mit der Beschlagnahme der Schiffe beginnen werden. Von dem holländischen Gesandten in Washington ist noch keine Nachricht in dieser Sache eingegangen.

Wilson's Begründung.

m. Adm., 22. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Im Zusammenhang mit der Kundmachung Wilson's, worin er dem amerikanischen Marineamt die Ermächtigung der Beschlagnahme der holländischen Schiffe gibt, ist eine lange Erklärung des Präsidenten erschienen, die dieses Vorgehen begründen soll. Sie gibt einen Rückblick auf die Verhandlungen mit Holland, wobei natürlich Deutschland die Schuld dafür zugeschoben wird, daß die Abmachungen mit Holland nicht endgültig werden konnten.

Keine holländischen militärischen Maßnahmen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Pr.-Tel. g. R.) Laut Waller Nachrichten meldet Reuter aus Amsterdam: In einer Note an die holländische Presse wird das Gerücht dementiert, wonach die niederländische Regierung die Urheber einberufen und militärische Maßnahmen entlang der Küste getroffen habe.

Holland zwischen zwei Stühlen.

m. Adm., 22. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Der „Trib“ sagt zu der Beschlagnahme der holländischen Schiffe: Wir werden jetzt die Folgen der gewöhnlichen Praktiken unserer Beschützer tragen müssen; unsere Flotte wird — man nennt es requiriert — weggenommen. Das bedeutet, daß wir von den Meeren abgeschlossen sind, daß wir von unseren Kolonien abgetrennt sind, daß unsere kolonialen Handelsinteressen abhängig werden von den Alliierten. Unsere Volksernährung kommt in die schlimmste Gefahr seit Beginn des Krieges. Wir werden weder Korn aus Amerika, noch aus Deutschland erhalten. Wir verlieren vorläufig nicht weniger als eine Million Tonnen Schiffsraum und was

davon nach dem Kriege übrig bleibt, läßt sich voraussetzen. Eine ernste Zeit bricht nun für unser Vaterland an, eine Zeit der Entbehrungen, größer, als wir sie bisher gekannt haben.

„Die auf Macht beruhende Ungerechtigkeits.“

Amsterdam, 21. März. (W.F. Nichtamtlich.) Die Abendblätter äußern ihren Unwillen über die Berichte aus Amerika, in denen die Beschlagnahme der holländischen Schiffe mitgeteilt wird.

„Neuwest Courant“ zitiert aus den nach der letzten Entente-Konferenz in der Presse veröffentlichten amtlichen Erklärungen folgenden Satz: Wir (die Alliierten) kämpfen und beschließen zu kämpfen, um ein für allemal dieser Methode der Plünderung ein Ende zu machen und an ihre Stelle eine friedliebende Regierung der organisierten Gerechtigkeit zu setzen. Das Wort schreibt die erste Tat, die auf diese schönen Worte folgt, ist der Raub der niederländischen Schiffe durch die „organisierte Gerechtigkeit“, um es in gewöhnlichem Holländisch auszudrücken: durch die auf Macht beruhende Ungerechtigkeits. Kann ein so kleines Land wie das unsrige, wenn es so gut wie die ganze Welt gegen sich hat, dagegen ankämpfen? Die Tat der amerikanischen Regierung wird ein Schandfleck in der Geschichte der Vereinigten Staaten bleiben, der in Jahrzehnten nicht wieder ausgewischt werden kann.

„Nieuw Courant“ schreibt: Unsere Regierung hat einen Fehler begangen, nämlich den, nicht einzusehen, daß von dem Augenblick an, wo man uns drohte, die Gewalttätigkeit schon beschlossene Sache war.

„Maasboode“ schreibt: Unser Verhältnis zu den überseeischen Ländern wird, wenn der Raub tatsächlich geschehen ist, für die Zukunft mit einem weiteren Protest eingeleitet werden, der auf der ganzen Welt zwar nicht bei den Regierungen, aber bei den Völkern einiges Gehör finden wird.

„Nieuw van den Dag“ schreiben: Man fragt sich jetzt, ob die Alliierten von Anfang an etwas anderes im Sinne hatten, als Holland ohne viel Federlesens seine Schiffe wegzunehmen.

Kollektivprotest aller Neutralen?

c. Von der Schweizerischen Grenze, 22. März. (Br. Tel. g. K.) Das Berner Intelligenzblatt meldet: Bundespräsident Calonder erklärte, daß bis zur Stunde beim politischen Departement in Bern von einem beabsichtigten Kollektivprotest aller Neutralen wegen der Entente-Erforderungen gegenüber Holland nichts bekannt sei, ebensowenig darüber, daß die Entente an andere neutrale Staaten ähnliche Forderungen richtet wie gegen Holland.

Englands „brutaler Druß“.

in Köln, 21. März. (Priv. Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt aus Stockholm: In der Regierungsspreche wird heute angegeben, daß der an den Verband abgetretene Schiffszam nicht hundert, sondern vierhunderttausend Tonnen beträgt. Tatsächlich wird er auf über 800000 Tonnen kommen. Als Gegenleistung sind Getreidebesetzungen aus Australien u. Amerika versprochen, für deren Eintreffen vor der im Sommer zu erwartenden Brotnot die Regierung Garantien zu haben behauptet. Nicht ganz abgewiesen werden kann die im antichristlichen Tone vorgetragene Begründung für den brutaler Druß, den das nach „Dagens Nyheter“ in der zwölften Bage befindliche England ausübt.

Wenn Schweden 600000 Brottrücker unter seinen Schiffszamern oder noch einen erheblicheren Teil davon unseren Feinden zuführen läßt, so kann es, meint die „Kölnische Zeitung“, nicht darüber im Zweifel sein, daß es damit seine Haltung als neutraler Staat in einem wesentlichen Punkte aufgibt und daß es die Folgen seiner Politik zu tragen haben wird, weil es uns nicht zumuten kann, ruhig zuzusehen, wie wir in so empfindlicher Weise geschädigt werden.

Deutsch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen mit Dänemark.

Kopenhagen, 20. März. (W.F. Nichtamtlich.) Vom 15. bis 19. März sind Delegationsverhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen des Warenustausches mit diesen Ländern in den vier Monaten vom 1. April bis zum 31. Juli dieses Jahres geführt worden. Deutscherseits sind seitens Oesterreich-Ungarns waren zahlreiche Vertreter anwesend. Die Deutschen standen unter der Leitung des Geheimrats v. Erlangen, während die Österreicher den Vorsitz durch den Reichsminister Dr. Tschepfer, den Kandidaten des Reichsminister Dr. Tschepfer, die Oesterreich-Ungarn unter der Leitung des Sekretärs v. Horral vom österreichischen Ernährungsministerium und des Dr. Kern, Handelsattaché der kaiserlichen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft. An den Verhandlungen nahmen Vertreter des Ministeriums des Innern, der Justiz, des Handels und der Landwirtschaft teil. Außerdem waren geladen der Reichsminister Dr. Rosenfeld und der Ausschuh des dänischen Fischereisereins. Die Verhandlungen nahmen für die dänischen Interessen einen zufriedenstellenden Verlauf. Das Ergebnis war die Fortsetzung des Warenustausches mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn in dem wesentlichen gleichen Umfang wie früher. Bezüglich der dänischen Ausfuhrwaren wurden Abmachungen über die Preise für die nächsten vier Monate getroffen. Die Kohlenzufuhr erwarteten man in unvorhergesehenem Umfang und zu unveränderten Preisen aufrechtzuerhalten, während eine etwas erhöhte Zufuhr von Eisen und Stahl u. a. für den Schiffbau etworret wird.

Die Neutralen.

Erste Lage in Spanien.

Madrid, 21. März. (W.F. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Presse bespricht den gestern morgen ausgedrohten Ausstand der dem Finanzministerium unterstehenden Beamten. Es handelt sich um die Niederlegung der Arbeit ohne Verlassen ihres Postens. Die Presse betont die ernste Lage.

England und die baltischen Häfen.

Es ist oft in der deutschen Presse die Behauptung aufgestellt worden, Rußland könne auf die Dauer die baltischen Häfen unmöglich entbehren, es müsse durch die Abschneidung seiner Ein- und Ausfuhr wirtschaftlich „ersticken“. Daher könne es nicht eher Ruhe finden, als bis es das verlorene Gebiet — wenn auch durch einen neuen blutigen Krieg — wiedergewonnen hätte. Die „Stimmen aus dem Osten“ suchen diese Behauptungen mit folgender Beweisführung zu entkräften:

Rußland könnte im Frieden diese Häfen ungehindert benutzen ohne sie zu besitzen. Das Baltikum würde sicher, schon in seinem eigenen Interesse, seine Hafenstädte als Freihafen für den russischen Durchfuhrhandel zur Verfügung stellen. Dem wäre Rußland in derselben Lage wie Deutschland, dessen Ein- und Aus-

fuhr an Rhein sich ohne Schwierigkeiten vollzieht, trotzdem die Abzweigungen in fremdem Besitze sind. Nur während eines Krieges mit einer bedeutenden Ozeanmacht, also vor allem mit England, würde allerdings eine vollständige Sperre dieser Häfen eintreten. Doch gerade die Erfahrungen dieses Krieges haben zur Genüge bewiesen, daß Rußlands Ozeanhandeln in einem solchen Falle trotz dem Besitz der baltischen Häfen vollständig gehindert wird.

Wor auch sonst kommt man bei nüchternen Prüfung der Tatsachen zu dem Schluß, daß die baltischen Häfen für das künftige Großrußland keineswegs zu den unbedingten Lebensnotwendigkeiten gehören. Bei der Ausfuhr aus diesen Seehandelsplätzen handelt es sich bisher um Getreide, Flachs und Weizen, Butter, Eier, Holz, Felle und Häute. An Getreide wird oder Großrußland nach der Abtrennung der Ukraine überhaupt keine Ueberflüsse haben, und die sibirische Getreideausfuhr kann begünstigt werden. Dasselbe gilt für die russische Butter, die fast ausschließlich aus sibirischer Ware besteht und schon in der Postkriegszeit meist ihren Weg über Petersburg nahm. Bei Holz, Flachs und Weizen handelt es sich um Produkte, die vorwiegend aus den jetzt abgetrennten Nachbarländern kommen, also für das künftige Rußland nicht mehr in Betracht kommen. Eier, Felle und Häute kommen teilweise aus Sibirien, teilweise aus verschiedenen Gebieten Großrußlands. Soweit sie nicht auch über Petersburg ausgeführt werden könnten, würden sie als hochwertige Waren auch die erhöhten Kosten des Landtransports tragen.

Bei der russischen Einfuhr über die baltischen Häfen standen bisher Baumwolle, Kohlen und Maschinen an erster Stelle. Von der gesamten Baumwolleneinfuhr Rußlands entfielen 1913 51,4 Prozent auf die russischen Ostseehäfen, davon 21 Prozent auf Petersburg und 29,4 Prozent auf Riga, Reval, Libau und Narwa. Von dieser Einfuhr der baltischen Häfen wurde aber ein bedeutender Teil in den großen Textilfabriken von Riga, Reval und Narwa verbraucht, und nur der verbleibende Rest ging weiter auf dem Landwege nach Großrußland. Ferner ist zu beachten, daß Rußland in immer steigendem Maße selbst Baumwolle erzeugt und daher bald von der Einfuhr fast unabhängig sein könnte; in den letzten Jahren hat Rußland Zentralasien fast die Hälfte des russischen Gesamtbedarfes an Baumwolle gedeckt, und die dortige Produktion läßt sich durch rationelle Bewässerungsanlagen noch bedeutend steigern. — Die baltische Kohleneinfuhr gibt das russische Holzrechte Hinterland zum an. Der Moskauer Industriebezirk wird aus dem sibirischen Kohlenrevier versorgt, der Petersburger durch den Petersburger Hafen. Die an sich bedeutende Einfuhrmenge der baltischen Häfen versorgte aber nur die baltische Industrie und die angrenzenden Bahnen sowie die Schifffahrt. In Kurland gibt bekanntlich im ganzen nördlichen Rußland Brennholz als Hilfsmaterial. Eine nennenswerte russische Kriegsflotte in der Ostsee dürfte es in Zukunft kaum mehr geben, auch könnte ihr Bedarf durch den Petersburger Hafen gedeckt werden. — Von der russischen Maschineneinfuhr entfielen 48 Prozent auf die westliche Randzone, 30 Prozent auf die baltischen Häfen. Diese Verhältniszahl beweist bereits, daß für Maschinen als hochwertige Waren der teure, aber raschere Landtransport bevorzugt wurde. Zukünftig war ein großer Teil der auf dem Seewege eingeführten Maschinen für die baltische Industrie und Landwirtschaft bestimmt. Der für Großrußland bestimmte Teil könnte unter Umständen auch über Petersburg eingeführt werden.

Bei dem Petersburger Hafen, der unter gewissen Voraussetzungen stärker als bisher beansprucht werden würde, ist allerdings zu beachten, daß er etwa 5 Monate im Jahr vereist ist, weshalb bisher Reval, Rostock und als Winterhafen der russischen Hauptstadt diente. Aber es wäre durchaus denkbar, an der Ostsee noch verbleibenden Häfen zwischen Petersburg und dem Narowischen neuen Winterhafen einzurichten, der (wie Reval) zwar nicht ganz eisfrei wäre, aber mit Hilfe von Eisbrechern selbst in den strengsten Wintern für den Schiffverkehr offen gehalten werden könnte. Auch der Handel über die Nordische Ostsee bedarf noch große Entwicklungsmöglichkeiten. Archangelsk an der Weiße See wäre während der Sommermonate der Haupthafen für die russische Holzindustrie, wenn erst die riesigen Wälder Nordrußlands durch entsprechende Verkehrsverbindungen erschlossen werden. Geländers aber könnte der während des Jahres ausgebaute und durch eine Bahn mit dem Innern des Reiches verbundene Hafen von Alexanderowka an der eisfreien Murmanküste (auf der Kolahalfinsel) seiner Lage nach der geeignete Ausfuhrort für die sibirischen Produkte werden.

Selbstverständlich bedeutet der erzwungene Verzicht Rußlands auf das baltische Gebiet überhaupt und seine Häfen in besonderem einen Verlust für dieses Reich. Aber dieser Verlust muß, wie alle Opfer des frivolen begangenen und unglücklich durchgeführten Krieges getragen werden, und unsere Ausführungen sollen nur beweisen, daß es auch getragen werden kann, ohne die Existenzbedingungen Rußlands zu verletzen. Am wenigsten schmerzhaft wird aber der Verlust sein, wenn Rußland sich möglichst bald entschließt, nicht im Schwelmerwandel zu liegen, sondern mit seinen Nachbarn, wie es im Friedensvertrage heißt, in Frieden und Freundschaft zu leben. Dann kann auch sein Wärmewort ruhig weiter in die alten Bahnen eintreten, und beide Teile werden sich dabei gut finden!

Die Deutschen in der Ukraine.

Welche Erlösung die Hilfe der Deutschen und Oesterreicher für die Bewohner der von der Bolschewiki heimgesuchten Ukraine bedeutet, zeigt ein Bericht, den ein Teilnehmer der Expedition an Ort und Stelle berichtet hat. Es heißt darin unter anderem: Die Aufnahme, welche die deutschen Truppen im ganzen Lande finden, spricht deutlich dafür, wie sehr dieser deutsche Einmarsch von allen Klassen der Bevölkerung ersehnt wurde. Denn der Bolschewismus führt sich heute auf die untersten Schichten des Volkes. Durch unbedenklliche demagogische Propaganda suchen die Bolschewisten auch in der Ukraine Anhänger zu gewinnen. Arbeiter, Soldaten und Bauern wurde alles Eigentum der Besitzenden verprochen. Die Mitglieder der bolschewistischen Verbände erhielten einen täglichen Sold von 40 bis 50 Rubel, sowie unbeschränkte Deutscherfreiheit. Trotzdem vermochte sich die nationale Tendenz, die eine unabhängige Ukraine anstrebt, gegenüber den zersetzenden anarchischen Tendenzen der Bolschewisten zu halten. Der Einzug deutscher Vorkommandos und die Anwesenheit einiger voraus entsandter Offiziere in Schumirow ermöglichte den Kaba-Mitgliedern, die nationalen Kräfte des Volkes zu sammeln. Am 27. Februar trat der Ministerpräsident Wolodowski in der Stadt ein, und jetzt wird in allen Bezirken fieberhaft an der Organisation der ukrainischen Republik gearbeitet. Dabei findet die Kaba nicht nur die Unterstützung der Bürgerlichen und rechtssozialistischen Elemente, sondern auch die Großrußen und Polen, die vor dem bolschewistischen Schrecken in die Ukraine flüchteten, stellen sich der Kaba zur Verfügung. So arbeiten beispielsweise in allen ukrainischen Städten russische Offiziere mit den ukrainischen Befehlen und deutschen Stäben Hand in Hand. Von irgendwelcher Feindschaft gegen die Deutschen ist auch bei den Großrußen in der Ukraine nichts zu hören. Es ist, als seien die Erinnerungen eines dreijährigen Krieges bereits vergessen, und allgemein wird den Deutschen vertrauensvolle Freundschaft entgegengebracht. Die Deutschen werden als eigentliche Bringer der Ordnung aus innerstem Herzen willkommen geheißen.

Petersburger Gegenrevolution?

c. Von der Schweizerischen Grenze, 22. März. (Br. Tel. g. K.) Laut Basler Nachrichten meldet Pestu Parisien: In Petersburg bereitet sich eine Gegenrevolution vor. Die Bolschewiki, welche wissen, daß etwas vor sich geht, befehlen Plünder und öffentliche Gebäude. Auf der Straße, die vom Smolynskplatz direkt nach dem Bahnhof führt, wurden Maschinenengewehre aufgestellt.

Menschenverkauf!

in Köln, 22. März. (Priv. Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizerischen Grenze: Maxim Gorki gibt nach

Petersburger Berichten Basler Zeitungen in einem Zeitungsausschnitt ein verzweifeltes Bild von der Verrohung der russischen Volkswaffen. Man sieht, was man lassen kann. In der Hofstadt Grodno in der Krim verkauften die Soldaten Menschen! Aus dem Kontaus der verschleppte türkische, armenische und kurdische Frauen werden für 25 Rubel verkauft.

Die finnisch-russischen Verhandlungen befriedigend beendet.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 22. März. (Br. Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz meldet von der finnischen Grenze: Die Verhandlungen zwischen Finnland und Rußland wurden heute beendet. Sie wurden verzögert durch die Forderung Finnlands hinsichtlich Ostarekens und der Halbinsel Kola, worüber es jedoch schließlich zu einem Einvernehmen kam.

Die deutsche Mission in Petersburg.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 22. März. (Br. Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Petersburg: Trotz ist nach Moskau abgereist. Die deutsche Mission traf gestern in Petersburg ein. Sie soll den deutschen Militärkommandanten und eine Schutztruppe von 1000 Mann mitgebracht haben.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 22. März. (Br. Tel. g. K.) Den Basler Nachrichten zufolge meldet Reuter aus Petersburg: Eine amerikanische Kommission begibt sich nach Sibirien, um die Berichte zu prüfen, wonach die fremden Kriegsgefangenen bewaffnet würden.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 22. März. (Br. Tel. g. K.) Laut Basler Nachrichten meldet Havas aus Peking: Der chinesische Gesandte und der japanische Botschafter in Petersburg sind in der Wandschurei eingetroffen. Sie wurden bis zur chinesischen Grenze von Roten Garisten begleitet.

Deutsches Reich.

Der Alldeutsche Verband und die nationalliberale Austrittserklärung.

Auf die Austrittserklärung der sechs nationalliberalen Abgeordneten ist dem Abgeordneten Dr. Stresemann von der Zeitung des Alldeutschen Verbandes folgende Antwort zugegangen: Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann

Berlin, Reichstag.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Von dienlicher Reize zurückgekehrt, finde ich Ihnen und Ihren Herren Fraktionsgenossen Glückwunsch zum 11. Monats hier vor, von deren Inhalt ich schon durch die Presse während der Pause Kenntnis erhalten habe.

Ich werde Ihre Erklärung der Hauptleitung und dem Geschäftsführenden Ausschuss vorlegen, damit beide in ihrer nächsten Sitzung Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen. Schon heute bitte ich dazu folgendes bemerken zu dürfen:

Sie und Ihre Herren Fraktionsgenossen begründen Ihren Austritt aus dem Alldeutschen Verbande mit dem Verhalten der Deutschen Zeitung, indem Sie auf deren innerparteiliches Vorgehen und ihre Kampfesweise gegen die nationalliberale Partei Bezug nehmen und davon sprechen, daß diese Zeitung vom Alldeutschen Verbande gegründet sei.

Ich glaube daraus die Feststellung entnehmen zu können, daß das politische Verhalten des Alldeutschen Verbandes selbst Ihnen keine Veranlassung zu Ihrem Schritte gegeben hat, und darf weiter daran die Feststellung knüpfen, daß es ein Verbrechen ist, der Alldeutsche Verband habe in: Deutsche Zeitung gegründet. Wie der breitesten Öffentlichkeit bei wiederholten Gelegenheiten bekanntgegeben wurde, ist Eigentümern der Deutschen Zeitung die Neubildung des Alldeutschen Verbandes nicht idealisch, sondern nur als notwendige Maßnahme gegenüber der überaus nicht alldeutschen des Alldeutschen Verbandes sind. Der Alldeutsche Verband hat seinen Einfluß auf die Haltung der Deutschen Zeitung, mit Fragen der inneren Politik befaßt er sich überhaupt nicht, und so ist es selbstverständlich, daß der Alldeutsche Verband für die Haltung der Deutschen Zeitung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Ich bedauere, daß Sie, sehr verehrter Herr Doktor, und Ihre Freunde mir nicht vorher Gelegenheit gegeben haben, Ihren Vortrag aufzuklären.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. v. Nietinghoff-Schaeel
Hauptgeschäftsführer des Alldeutschen Verbandes.

Anfrage über Fliegerhorden.

[?] Berlin, 22. März. (Von unserem Seelter Vize.) Der Abgeordnete Geber-Hörsing hat folgende Anfrage eingebracht: Der Schwabensatz für die durch Fliegerangriffe verursachten Verlesenen und Sachschäden hat bisher eine verhältnismäßig geringe Regelung nicht erfahren. Die Reichsregierung hat sich nicht mehr mit der Feststellung von Sachschäden und der Bildung von Ausschüssen zu diesem Zweck befaßt, ohne jedoch selbst in dieser Hinsicht einen Rechtsanspruch auf Entschädigung zu gewährleisten. Ist der Herr Reichsminister in der Lage, eine baldige reichsgesetzliche Regelung dieser Frage in Aussicht zu stellen, und welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichsminister einzuleiten zu treffen, um eine sofortige Befreiung der wirtschaftlichen Not der Geschädigten, besonders der durch Fliegerangriffe des Ernährers betraffenen Familien, herbeizuführen?

Neuer Bevollmächtigter des Preussischen Kriegsministeriums.

Wien, 22. März. (W.F. Nichtamtlich.) Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, ist an die Stelle des bisherigen Chefs des Stabes und Bevollmächtigten des kgl. preussischen Kriegsministeriums beim A. u. K. Kriegsministerium Oberstleutnant von Kornafti, der zum Kommandeur eines Infanterieregiments an der Westfront ernannt wurde, der Oberstleutnant im Kriegsministerium von Hofmann getreten.

Abtransport deutscher Kriegsgefangener nach Amerika?

c. Von der Schweizerischen Grenze, 22. März. (Br. Tel. g. K.) Das Berner Tageblatt meldet aus London: Die Times berichtet, daß die Ernährung der Kriegsgefangenen der englischen Lebensmittelmärkte derzeit stark beschränkt ist, daß ein Abtransport einer großen Anzahl deutscher Kriegsgefangener nach Amerika empfehlenswert sei. Da die Schiffe jetzt fast ausschließlich Sandbataai auf der Rückreise nach Amerika mitführen, so könnten sie besser Kriegsgefangene mitnehmen, zumal sich die Transportkosten bei den jetzigen hohen Lebensmittelpreisen schnell rentieren würden.

Das irische Problem.

Rotterdam, 21. März. (W.F. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuw Rotterdamischen Courant“ meldet „Daily News“ aus Waterboorde, daß die Valera gegen die Auffassung eines gemeinsamen politischen Programms durch die Sinnfeinerpartei und der irischen Nationalisten ist, weil die Sinnfeiner den internationalen Status ausbeuten würden, auf den sie ihre Hoffnungen setzen. Ein republikanisches Programm ist notwendig, um es Irland zu ermöglichen, im gegebenen Augenblick einen internationalen Druck auf England auszuüben.

Die Friedensschlüsse im Osten vor dem Reichstag.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

Berlin, 22. März 1918.

(Von unserem Berliner Büro.)

Auf der Tagesordnung der Freitags-Sitzung stehen eine Reihe von kleinen Anträgen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Doormann (Sp.) erklärte der Vertreter des Kriegsministeriums, die schärfste Aufsicht über die Gefangenenerziehung in baulicher Hinsicht und die strengste Bewachung waren die Hauptaufgaben, um Ausbruch der Kriegsgefangenen vorzubeugen. Doch wäre bei der Verdrängung des Bewachungspersonals und bei der großen Zahl der Gefangenen eine vollkommen sichere Bewachung nicht durchzuführen.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Müller-Kleininger gibt Generalmajor von Briesberg die Befrage, daß die Entlassung des Jahrganges 1860 in nächster Zeit durchgeführt werden würde.

In zweiter und dritter Lesung wird hierauf der Entwurf betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1918 gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann die dritte Lesung der fünfzehn Milliarden-Kreditvorlage, die das Hauptinteresse des Tages in Anspruch nimmt.

In längerer Ausführung begründet als erster der Sozialdemokrat Oberst den Standpunkt seiner Partei, die den geforderten Krediten zustimmt, daran aber die Forderung knüpft, daß der bisherige Einhalt geboten werden müsse.

Gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten wird die Kreditvorlage angenommen.

Es folgt die

zweite Lesung des Friedensvertrags mit Rußland und Finnland und der Zusatzverträge.

Berichterstatter ist Abg. Sund (Mitt.): Der Ausschuss schlägt vor, die Vorlagen anzunehmen. Ueber wichtige Punkte ist im Ausschuss Klärung erzielt worden. Der Ausschuss schlägt folgende Entschlüsse vor:

1. Den Reichstag zu ersuchen, bei den weiteren Verhandlungen mit der großrussischen Republik auf eine Sicherung der bestehenden, durch die langjährigen Zahlungsverträge entwickelten deutschen Forderungen durch Uebernahme einer russisch-Bürgerschaft hinzuwirken gegen Zuführung der Gegenleistung seitens des russischen Reiches.

2. Den Reichstag zu ersuchen, bei Austausch der ratifizierten Urkunden über den deutsch-russischen Friedensvertrag eine Uebereinstimmung zwischen der Vertragsbestimmung darüber herbeizuführen, daß Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung eines Schiedsgericht unterbreitet werden und daß in entsprechender Weise bei künftigen Friedensverträgen die Schiedsgerichtsklausel aufgenommen wird.

3. Den Reichstag zu ersuchen, bei Abschluß der künftigen Friedensverträge dahin zu wirken, daß Vereinbarungen über eine Mindestforderung auf dem Gebiete der Altersvorsorge und der Sozialversicherung zwischen den vertragschließenden Staaten herbeigeführt werden und für die Ausgestaltung eines internationalen Altersvorsorge- und der Sozialversicherung die Grundlage einer weiteren Entwicklung geschaffen wird.

Eine Entschließung der Mehrheitsparteien lautet:

Der Reichstag prüft bei der Verabschiedung des deutsch-russischen Friedensvertrags die Erwartung aus, daß gemäß der Erklärung des Reichstages vom 29. November 1917 und den Bestimmungen des deutsch-russischen Friedensvertrages in West-Ost-Ost-Ost dem Selbstbestimmungsrecht von Polen, Litauen und Kurland Rechnung getragen wird, daß sofort Schritte getan werden, um den künftigen Ausbau mit einheimischer Bevölkerung in die Wege zu leiten, daß die bisherige Volksvertretung auf eine breitere Grundlage gestellt werden, daß die von den bisherigen Volksvertretungen mit dem Deutschen Reich geschlossenen Vereinbarungen zünftig bald getroffen werden.

Abg. Scheidemann (Soz.): Das Ziel der Sozialdemokratie im Kriege, die erfolgreiche Verteidigung durch einen Völkervertrag zu bewerkstelligen, der auf Verständigung beruht. Dieses Ziel wird durch den vorliegenden Friedensvertrag nicht gefördert werden. Den Interessen des Deutschen Reiches, die eine dauerhafte Regelung der Verhältnisse und eine enge Freundschaft zwischen Deutschland und dem russischen Volke erfordern, steht im Osten geführte Politik nicht entgegen. Wir müssen fordern, daß eine wirkliche demokratische Selbstbestimmung Polens, Litauens und Kurlands gesichert wird, damit ein dauerndes Freundschaftsverhältnis Deutschland mit diesen Staaten und dem russischen Volke nicht unmöglich gemacht wird. Wir können uns mit der Art des Zustandekommens des Vertrags, bei dem der Reichstag ausgeschlossen war, und seinem wesentlichen Inhalt nicht einverstanden erklären. Da aber durch den Vertrag der Kriegszustand im Osten tatsächlich beendet wird, so wollen wir ihn auch nicht ablehnen. Wir werden uns der Abstimmung enthalten. Dem Vertrag mit Finnland stimmen wir zu.

Abg. Broder (Ztr.): Man hat dem Friedensvertrag nachgesagt, daß er nicht auf einer Verständigung beruht. So darf man die Tragweite nicht stellen. Auf eine andere Weise war der Frieden nicht zu erreichen. Mit einer wahren Lammesohr haben sich die deutschen Unterhändler bemüht, zu einem Abschluß zu kommen. Das heißt und seine Kollegen hielten Brandreden schärfster Art, die eine Verhöhnung aller Schreckensreden zur Herbeiführung eines vernünftigen Friedens waren. Da die Massen die Friedensverhandlungen abbrechen, wurde Deutschland geradezu gezwungen, den Kampf wieder aufzunehmen. Daß die deutsche Regierung sich nun ohne klare Bedingung auf nichts mehr einließ, war durchaus bezeichnend. Friedensverhandlungen nach einem so jäheren Kampfe sind kein Spiel und auch nicht eine Art akademischer Doktorarbeit, sondern eine ernste Arbeit. Wenn der Gegner nicht den moralischen Mut besitzt, seine Niederlage und deren Folgen anzuerkennen, so muß ihm die andere Seite zu Hilfe kommen. Dafür, daß der Friedensvertrag gut ist, gibt es keinen besseren Beweis, als den Wutsturm in England. In dem Augenblick, da England die Hand auf die holländischen Schiffe legt, weiß es auch nicht entfernt von Gewalt reden. Wir sind in das Verhängnis in der Entschickung die Stelle über die Schiedsgerichte. Auf diesem Weg ist die Sicherung des Friedens zu erreichen, und der Vorkang ist sowohl für spätere Friedensverträge, als auch für das Völkerverrecht von größter Bedeutung. Der Gedanke der Schiedsgerichtsbarkeit marschiert, und er marschiert gut. Die volle Durchführung der Selbstbestimmungsrecht der Völker ist zur Erreichung freundschaftlicher Beziehungen von wesentlicher Bedeutung. Wenn wir den Gang des Krieges überdauern, dann haben wir das Gefühl des Scheiterns über den gestorenen Boden. Mit Schauern können wir nur denken, an welchem Abgrund wir gottseiband stückchen vorüberkommen sind. Wir haben allen Anlaß, dies in Demut und Bescheidenheit anzuerkennen. Wo wären wir ohne die gnädige Hilfe Gottes hingekommen? Sehr wahr im Zentrum! Und das berechtigt uns zu hoffen, daß wir auch die letzten Schwierigkeiten in dem eht beginnenden furchtbaren Endkampf überwinden werden.

Die staatliche Eglitzung Polens muß so von unserer Seite erst anerkannt werden. Außerdem haben wir ansehnliche politische Kreise dieses Landes gewonnen, durch ihre eigene Mitarbeit an einer künftigen Gestaltung vorbereitend mitzuwirken.

Die deutsche Reichsleitung wie die Zeitung der Österreichisch-

ungarischen Monarchie begrüßen jede Tätigkeit, die sich in der gleichen Richtung bewegt wie die ihre, über die sich vor wenigen Tagen der Reichstagler dahin ausgesprochen hat, daß sie unter Sicherstellung der eigenen Interessen auf dauernde gute nachbarliche Beziehungen zu den neuerstandenen Staaten getichtet ist.

Stellvertreter des Reichstages von Payer:

Die Reichsleitung kann in der vorliegenden Entschickung im wesentlichen eine Befriedigung der von ihr bisher betriebenen Politik und eine Anregung erblicken, auf diesem Wege weiter zu schreiten. Der Reichstagler hat schon am 29. November 1917 hier ausgesprochen: Was die ehemals dem Exepter des Jaren unterworfenen Länder Polen, Kurland und Litauen betrifft, so ordnen wir das Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker. Wir erwarten, daß sie sich selbstbestimmende nationale Gewalt geben werden, die ihren Verhältnissen und der Richtung ihrer Kultur entspricht. Der Reichstagler hat damals hinzugefügt, daß alle diese Dinge noch in der Schwebe seien. Mittlerweile ist doch manches geschehen. Die Selbständigkeit Kurlands ist von der Reichsleitung anerkannt worden.

Die Verhältnisse in Litauen sind wenigstens soweit geklärt, daß eine Deputation des dortigen Landrates mit den nötigen Vollmachten ausgerüstet unterwegs ist und im Laufe des morgigen Tages hier eintreffen wird. Dieser Deputation gegenüber wird es keine Schwierigkeiten haben, in den nächsten Tagen die Anerkennung der Selbständigkeit auch dieses Landes zu geben. Die weitere staatsrechtliche und politische Gestaltung dieses Landes liegt dann zunächst in seinem eigenen Willen. Wir zweifeln nicht, daß es gelingen und daß es möglich sein wird, das beiderseits erstrebte friedliche und gemeinschaftliche Zusammenleben zu regeln und dann auch dauernd zu erhalten.

Auch die Reichsleitung ist der Ansicht, daß es als eine Voraussetzung der heftigsten staatsrechtlichen Entwicklung der drei genannten Länder angesehen werden muß, daß ihre künftigen Volksvertretungen auf breiter Grundlage aufgebaut werden. Sie geht dabei davon aus, daß nur das wertvoll sein kann, weil nur eine von dem Vertrauen des Volkes getragene Vertretung in der Lage sein wird, über die nötige Autorität zu verfügen.

Das Verlangen, das in der Entschickung weiter gestellt ist, nach Einführung einer einheimischen Zivilverwaltung in diesen durch die Opfer und Kosten des Krieges so schwer betroffenen Staaten erscheint auch der Reichsleitung als ein berechtigtes Streben. Sie versteht nicht die Schwierigkeiten, die sich auf diesem Gebiete nach der Durchführung dieses Gedankens einstellen werden. Aber sie glaubt, daß diese nicht unüberwindbar sein werden.

Die Reichsleitung ist bereit in ihrem Teil ernstlich darauf hinzuwirken, daß diesen verständlichen Wünschen der Völker entsprochen wird. Auf beiden Abschlüssen drängen nicht nur die politischen Verhältnisse, die Arbeit heischen, sondern es wäre geradezu als eine Erlösung für sämtliche Beteiligten anzusehen, wenn nach jahrelangem Ringen und nach jahrelanger Unsicherheit endlich mit Friede und Siegel befristet werden könnte, daß die übermüdeten Völker wenigstens in diesem Teil der Welt bald ungezügelter bürgerlicher Arbeit und der Segnungen des Friedens und der Ruhe sich erfreuen könnten. (Beifall.)

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 22. März. (WTB. Nichtamtlich.) Ähnlich wird verlautbart: Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Englische Annäherung in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Br.-Tel. g. R.) Der schweizerische allgemeine Pressedienst meldet von besonderer italienischer Seite: Die Engländer haben in Genoa von dem Hotel Almaraz Besitz ergriffen und es als Offiziersheim für englische Offiziere eingerichtet. Ebenso wurde eine große Fabrik bei Genoa zum englischen Proviandamt gemacht. Diese Fabrik hätte keinen Bahnanschluß, die Engländer legten unbekümmert um den offiziellen italienischen Protest ohne weiteres den Bahnanschluß an, wobei mehrere im Wege stehende Privathäuser gesprengt wurden. Irgendwelche Schritte zur Entschickung des italienischen Eigentums wurde trotz Drängens der italienischen Regierung nicht unternommen. Die Engländer erweitern systematisch immer mehr ihren Einfluß auf den Hafen von Genoa, um diesen ganz in ihre Macht zu bekommen. Das Verhältnis zwischen Engländern und Italienern ist auf Grund dieser Vorkommnisse sehr gespannt.

Muselmanen aus Epirus zu den Waffen gerufen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Br.-Tel. g. R.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Athen: Ein königlicher Erlaß beruft neun Klassen von Muselmanen von Epirus unter die Waffen.

Mahnahmen zur Eraffung der neuen Ernte.

In einem Rundschreiben vom 28. Februar hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts in Interesse der besseren Erzeugung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse bei den Kommunalverbänden Geschäftsstellen einzurichten, denen die gefamten bisher der Behörde obliegenden kaufmännisch-technischen Arbeiten auf diesem Gebiet übertragen werden sollen. Der Erlaß bedeutet zugleich eine entschiedene Ablehnung gewisser woplicher Pläne, durch welche die Kreise der landwirtschaftlichen Genossenschaften versucht hätten, die bisherige staatliche Zwangswirtschaft zugunsten einer ausschließlich auf die Interessensorganisation der Erzeuger gestellten Regelung zu beseligen. Derartige Absichten tritt der Staatssekretär ausdrücklich entgegen und stellt für die von ihm empfohlenen Geschäftsstellen, die in keiner Weise die Zuständigkeit und Verantwortung der Behörden ausschalten sollen, in gleicher Weise die Heranziehung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Händler oder von Organisationsbildungen aus beiden Kreisen vor.

Um die Durchführung der Anregung im Sinne des Kriegsernährungsamts sicherzustellen, hat der Deutsche Handelsrat im Benehmen mit beteiligten Kreisverbänden Maßnahmen in die Wege geleitet, die darauf abzielen, alle für das Anlaufgeschäfts in Betracht kommenden Kreise sowohl des Handels wie der landwirtschaftlichen Genossenschaften in paritätischen Vereinigungen zusammenzufassen, durch die den zuständigen Behörden ihre lästige Inanspruchnahme für die Zwecke der neuen Einrichtung in sovielwelliger Weise erleichtert werden wird. Es werden derartige paritätische Zusammenfassungen in der Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder der Genossenschaft für größere Verwaltungsbereiche, in welchen etwa für den Bereich einer Provinz, vorgenommen werden, und es besteht der Gedanke, daß diese Gesellschaften alsdann die Präsentationsforder abgeben, mit deren Hilfe sich der Aufbau der Geschäftsstellen in den einzelnen Kom-

munalverbänden vollzieht; daneben sollen die Vereinigungen zugleich den Mittelpunkt für diejenigen Anlauf- und Beteiligungsstellen in landwirtschaftlichen Erzeugnissen bilden, deren Wahrnehmung in der Hand der oberen Verwaltungsstellen liegt.

Wie die so in Aussicht genommene Organisation die Beweise für eine richtige Zusammenfassung der Geschäftsstellen bietet, so wird durch sie zugleich auch die Möglichkeit geschaffen werden, mit den Geschäftsstellen einen Gedanken zu bewerkstelligen, dessen Wichtigkeit schon bisher von allen Seiten anerkannt war, dessen praktische Durchführung sich indessen bei dem bestehenden Verwaltungs- und Wirtschaftsapparat nur ungenügend erreichen ließ; nämlich die umfassende Bestellung aller befähigten und berufenen Kräfte für die Bewältigung der Aufgaben des Kommissionsdienstes.

Der Deutsche Handelsrat hat in diesen Zusammenhänge die Anregung gegeben, daß den nach seinen Beschlüssen einzurichtenden kommunalen Geschäftsstellen selbst die Funktionen des Kommissionsdienstes übertragen würden, zugleich mit der Verpflichtung, als Unterkommissionäre alle diejenigen Firmen und Organisationen zu beschickigen, die bereits vor dem Kriege den Anlauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im unmittelbaren Verkehr mit den Landwirten des Kommunalverbandes betrieben haben.

Wenn die Kommunalverbände sich einem derartigen Anspruch, der durchaus im Interesse der Erzeugungsaufgabe liegt, wider mit mehr oder weniger Recht widerlegt haben, weil ihnen ein Zusammenarbeiten mit einer größeren Zahl von Kommissionären zu schwierig erschien, so wird für die aus den beteiligten Kreisen selbst gebildeten Geschäftsstellen dieser Einwand nicht mehr gelten. Sie werden vielmehr bereit und befehigt sein, indem, der willens und geeignet ist, bei der Erzeugungsaufgabe der Erzeugnisse mitzuwirken, die Bahn hierfür zu eröffnen.

So verfährt der hier in kurzen Zügen skizzierte Plan, an dessen Ausführung im Benehmen mit den zuständigen Zentralstellen bereits tatkräftig gearbeitet wird, eine großartige Organisation, die, Gerechtigkeit nach allen Seiten verbürgend, vor allem in dem Dienst des sachlichen Nützlichkeits durch die Zusammenfassung aller in den beteiligten Kreisen sich findenden Kräfte, Erzeugnisse und Einrichtungen aus der kommenden Ernte das Beste für die Ernährung des Volkes und für ein weiteres Durchhalten im Kriege heranzubringen.

Handel und Industrie.

Ansatzung der bayrischen Wasserkräfte.

An der bereits gemeldeten Gründung der mit vorläufig 100 000 Mark Stammkapital ausgestatteten Oberlech G. m. b. H. in München sind folgende Firmen als Gründer beteiligt: Deutsche Elektrizitäts- und Wechselbank in Frankfurt a. M., Wayß u. Freytag A.-G. in Neustadt a. H., Metallwerke Starck, Michael u. Co. in Berlin, Metallwerke L. Flörshelm in München-Moosach, sowie Zivilingenieur Dr. Ludwig Fischer-Reinart in Zürich. Letzterer und Dr. A. Strauß I, Rechtsanwalt in München, sind Geschäftsführer der Gesellschaft. Die bedeutenden Wasserkräfte des Lech sollen ausschließlich zur Ausnutzung auf dem Gebiete der elektrochemischen und elektrometallurgischen Industrie Verwendung finden. An den Ausbau soll in nicht allzulanger Zeit geschritten werden.

Nutzbarmachung der Holzvorräte in Rußland.

Es sind jetzt Bestrebungen im Gange, die eine Erlassung der in den neu besetzten Gebieten Rußlands vorhandenen Holzbestände unter Mitwirkung maßgebender Holzindustrieller bezwecken. Besondere Kommissionen werden durch Bereisung der in Frage kommenden Gebiete feststellen, was an Hälzern verfügbar und entbehrlich ist. Die großen Verbände der deutschen Holzindustrie haben, wie wir hören, ihre Vertreter in die Kommissionen entsandt.

Die Baumwollenernte.

Washington, 20. März. (WTB.) Laut dem Bericht des Zensurbureaus betrug die gesamte Baumwollenernte einschließlich Linters im letzten Jahre 11 296 000 Ballen zu 500 Pfund.

Mannheimer Effektenbörse.

Der heutige Börsenverkehr verlief ziemlich anregend und bestand hauptsächlich für eine Anzahl Industriekräfte mit erhöhten Kursen größere Kauflust. Wir erwähnen: Benz, Heddinger Kupfer, Karlsruher Maschinenbau, Zementwerke Heidelberg, Dinglersche Maschinenfabrik, Süddeutsche Drahtindustrie, Zellstofffabrik Waldhof, Zuckerfabrik Waghäusel, Unionwerke Mannheim und Anilin-Aktien. Brauerei Eichbaum-Aktien waren auch höher begehrt, ferner Mannheimer Versicherungs- und Oberrheinische Versicherungs-Aktien.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 22. März. Mit Spannung sieht die Börse der begonnenen Offensive im Westen entgegen, deren Entwicklung sie mit Zuversicht erwartet. Nach der in den letzten Tagen vorherrschenden Zurückhaltung trat auf Rückkäufe eine Befestigung auf einzelnen Gebieten ein. Das Geschäft war allerdings nicht bedeutend. Besondere Beachtung schenkte man dem Rüstungsaktienmarkt, auf dem man Interventionskäufe in den Aktien der Daimler Motoren bemerkte, die sich einige Prozent heben konnten. Adlerwerke Kleyer, Fahrzeug Eisenach, Benz sowie Möbus konnten sich befestigen.

Am Schiffahrtsaktienmarkt prägte sich die freundliche Stimmung am deutlichsten aus. Hier wurden Norddeutsche Lloyd und Paketfahrt höher. Unter den Mostaktien beanspruchten Oberbedarf und Caro das meiste Interesse. Im Anschluß waren auch Phönix gebessert. Von den Elektropapieren waren Schuckert, Bergmann besonders gesucht.

Chemische Werte setzten mäßige Erholung durch, besonders Badische Anilin und Höchstler Farben. Petroleumwerte lagen ruhig, aber fest. Kalkaktien konnten sich befestigen. Rege Umsätze fanden in Zellstoff Waldhof statt. Im Industrieverkehr mit Einheitskursen war die Haltung entschieden fester. Gutes Eindrück hinterließ auf dem Bankmarkt der Geschäftsabschluß der Commerz- und Disconto-Bank. Er führte zum befestigten Verkehr heimischer Bankaktien. Am Rentenmarkt blieb der Verkehr ruhig. Etwas Nachfrage trat für 3 1/2% Anleihen hervor. Russen und Japaner befestigt. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft vorwiegend fest. Privatdiskont 4%.

Pariser Wertpapierbörse.

Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 3% Anleihen, 4% Renten, etc.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 21. März. (WTB.) In der Aufsichtsratssitzung der Commerz- und Disconto-Bank legte die Direktion die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1917 vor. Es wurde beschlossen, der auf den 11. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7% gegen 6 i. V. vorzuschlagen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 21. März. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr nach Mainz-Gustavsburg 4.—, nach Mannheim 4.—; Schlepplöcher von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.40—3.60, nach Mannheim 3.60 bis 3.80 M. 100 B 215.75 M.

Die Funten des Methers.

Roman von Friedrich Jacobien.

29) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Auch nach die Äster auslaufen.“ vollendete Schmidt lachend. „Sie hätten Geheimpolitik werden sollen, Janfen. Wegen Sie ist Sherlock Holmes der reine Waisentante. Und worauf läuft das Ganze hinaus?“

„Weiß ich nicht. Meine Kassenheine sind echt, davon habe ich mich gründlich überzeugt, und das andere kann der Gesellschaft nicht schaden. Wenn wir alle Hochstapler zurückweisen wollten, die in unseren Kassen spazieren fahren, dann könnten wir bald die Bude zumachen. Und dieses ist meine unmaßgebliche Ansicht.“

Schon am folgenden Morgen erlebte Janfen einen Triumph, der seinen städtischen Kollegen vollständig niederschmetterte.

Das Bureau wurde um neun Uhr geöffnet, aber die Beamten hatten ihre Plätze noch nicht eingenommen, als ein langer hagerer Mann mit einer ungeheuren Hofenale atemlos hereinschlüpfte. Er bewegte heftig die Ohren und stellte genau dieselbe Frage, wie Professor Straten sie am Tage zuvor gestellt hatte.

„Wann geht das nächste Schiff nach Bomban?“

„In acht Tagen, mein Herr,“ entgegnete Schmidt.

Janfen setzte hinzu: „Das letzte oder ist heute früh um sechs Uhr abgegangen.“

Der Fremde ließ die Ohren hängen und stellte sich vor: „Kommissar Blanchard vom der Geheimpolitik. Hier meine Bestimmung!“

„Sehr angenehm,“ sagte Schmidt und machte ein sehr ernstes Gesicht. „Womit kann ich dienen?“

„Haben gestern ein Herr und eine Dame Karten nach Bomban genommen?“

„Rein, aber zwei Herren.“

„Das heißt,“ sagte Janfen hinzu, „eigentlich wohl nur arbeitslos Herren!“

Der Kommissar fuhr mit dem Kopf herum und starrte in das schlaue Gesicht des Kassierers. „Ich glaube zu verstehen. Hier ist eine Photographie. Erkennen Sie die wieder?“

„Professor Straten aus Berlin,“ beäugelte Schmidt.

„Sein Echo Janfen sagte hinzu: „Oder so herum.“

„Jawohl, meine Herren, oder so herum,“ knurrte Blanchard.

„Und wie nannte sich der andere?“

Schmidt schweigend verdrießlich und überließ seinen Kollegen das Wort.

Der andere war sehr groß geworden. „Der andere wurde als Weißer Biffon aus London bezeichnet, Herr Kommissar. Hübscher Bengel mit glatten Gesicht, schwarzen Boden, kleinen Händen und Füßen, rund und appetitlich, kurz —“

„Eine verleidete Frau!“ lachte Blanchard.

Der Kassierer hob vorsichtig die Schultern und lächelte schlaue. „Es ist möglich, Herr Kommissar. Ich persönlich hatte ja kein Verdacht.“

„Ich will natürlich nicht indiscret sein, aber darf ich fragen —“

„Indiscretion ist hier Ehrensache,“ entgegnete Blanchard, der seinen Humor wiedergefunden hatte. „Es handelt sich um ein klüchtiges Ehepaar, meine Herren. Gegen die Frau liegt nicht viel vor, aber der Mann wird verfolgt wegen Einbruch und — Mord.“

Es entstand ein unbehagliches Schweigen, man hörte die Füßchen jurren.

Endlich nahm Schmidt das Wort: „Das ist der Gesellschaft natürlich sehr peinlich, Herr Kommissar. Aber wir können unendlich unsere Passagiere kontrollieren. Der „Delphin“ schwimmt gegenwärtig auf hoher See und wird, wenn er überhaupt anlegt, keinen deutschen Hafen berühren. Aber vielleicht interessiert Sie die Mitteilung, daß er einen Funtenapparat an Bord führt. Es ist also immer möglich, sich mit dem Kapitän zu verständigen.“

Ueber das Gesicht des Kommissars glitt ein grimmiges Lächeln.

„Wenigstens können wir der Bande ein Aufenthalt an Bord einbischen verweigern. Es muß recht unangenehm sein, wenn der Kapitän die Tisch ganz harnisch das Glas nimmt und dem Professor zu-trinkt: „Auf Ihr Wohl, Herr Rechtsanwalt!“ — Aber viel ist damit nicht genützt. Diese Photographie kann ich Ihrem Kapitän nicht zuschicken, und der Hauptbefehl muß auch auf richtigem Papier vor-gesetzt werden.“

Der „Delphin“ ist natürlich ein Kenner erster Klasse?“

„Ich würde nicht raten, hinterher zu schwimmen,“ entgegnete Schmidt mit der kleinen Schadenfreude, die jeder richtige Deutsche gegenüber der Polizei empfindet. Aber dann fiel es ihm wieder ein, daß hier ein wichtiger Körper durch die Rollen ging. Ueber-holen kann man das Schiff dennoch,“ setzte er ernsthafter hinzu.

„Ich sehe hier loeben, daß übermorgen, nachmittags sechs Uhr, die „Unbine“ von Genua aus nach Bomban abgeht. Wenn man die ziemlich bedeutende Strecke v. rückwärts, die der „Delphin“ zurück-liegen muß, bis er das Mitteländische Meer erreicht, so kann es kaum zweifelhaft sein, daß die „Unbine“ ihm zuvor kommt. Von Hamburg nach Genua ist es mit der Bahn ja nur ein Augenblick.“

Er hielt verblüfft inne, denn Blanchard hatte diesen Sprung

schon ausgeführt. Zwar nicht direkt bis Genua, aber doch bis an die Tür des Bureaus und von dort auf die Straße. Er erwischte eine Autodroschke, warf sich hinein und drückte dem Chauffeur einige Worte zu.

„Tausend ging's den Jungfernstieg hinunter.“

Die beiden Zurückbleibenden aber sahen einander an.

Dann sagte Schmidt halblaut: „Was meinen Sie, Janfen, möchten Sie den Kerl auf den Hacken haben?“

Janfen entgegnete: „Lieber wollte ich sämtliche Fische und die Äster und die Elbe dazu — na, Sie kennen ja schon meine Leidenschaft.“

Am Abend zuvor hatte der „Delphin“ bereits seine sämtlichen Passagiere an Bord genommen, denn Punkt sechs Uhr früh sollte die Ausfahrt beginnen.

Es war ein großes, schönes Schiff mit dem ganzen Luxus der Kreuzer ausgestattet, und Kapitän Ahrens konnte stolz darauf sein, dieses schwimmende Hotel über den Ocean zu führen.

Aber der sonst so joviale Seemann sah etwas grämlich in seiner behaglichen Kajüte. Es war ihm da etwas Dummes passiert, der Steward, der zu seiner persönlichen Bedienung beigeuert war, konnte den Dienst nicht antreten, denn der Unglückliche lag im Krankenhaus und hatte ein ärztliches Zeugnis geschickt. Jetzt in der letzten Stunde einen Ersatz zu bekommen, war kaum möglich, und Ahrens graute sich ärgerlich den grauen Vorkab. Die Sache lag ja recht nett an, und morgen war obendrein Freitag.

Zuletzt griff der Kapitän nach der Zeitung. Es war die letzte für längere Zeit, und sie brachte auch nicht viel Gutes. Da drüben an der Ostseeante hatten sie schon wieder einen umgebracht. Die Geschichte spielte in den besten Kreisen, der Ermordete war ein Bankdirektor und als Täter hatte man einen Rechtsanwalt in Verdacht.

Er sollte mitamt seiner Frau klüchtig geworden sein und auch sonst noch allerhand auf dem Kerbholz haben.

Kapitän Ahrens wurde ein bißchen nachdenklich und drückte auf den Knopf der elektrischen Schelle. „Ich lasse sich ein paar Minuten den ersten Steuermann bitten.“

Der Gerufene kam. Es war ein noch jüngerer Mann, etwas mehr Seebär als sein eleganter Vorgesetzter, mit treuerzigen blauen Augen und einem malchechten Hamburger Gesicht.

„Herr Strume“, sagte der Kapitän, „sehen Sie sich mal hierher und lesen Sie diesen Bericht. Es wäre ja immerhin möglich — Sie verstehen mich. — Weißt die Passagierliste nichts Verdächtiges auf?“

(Fortsetzung folgt.)

GALERIE HELBING
MÜNCHEN
Wagmüllerstr. 15.

Gemälde Moderner Meister
aus nord- u. süddeutschem Besitz.

Osw. Achenbach, Jul. Adam, S. Barbudo, A. Burger, W. Ruseb, G. Courbat, F. v. Delreggior, C. Ehart, K. Enhuber, F. Friedländer, H. Harpignies, A. Heugeler, H. Kaufbach, A. v. Keller, F. v. Lenbach, L. v. Löflitz, H. Makart, Ch. Mall, Munkacsy, K. v. Piloty, E. Schleich sen., Rob. Schleich, Math. Schmid, J. v. Schraudolph, T. Stadler, C. Spitzweg, F. Stuch, J. Wagnlein, I. Wopfnar, H. v. Zügel u. a. m.

Versteigerung: 6. April 1918
Katalog mit 20 Abbildungsseiten. Preis Mk. 3.—

Transmissionsteile
Treibriemen, Riemenverbinder
Steh- u. Hängelager, Scheiben,
Wellen, Kupplungen, Stellringe
in großen Mengen an Lager.

Müllerei-Maschinenfabrik
J. Engelsmann Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 225.

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- und
Handelkurse.

gegründet 1857. — Diplom 1883.

Tages- und Abendkurse
in sämtlichen Kaufm. Fächern

Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden.

Kurse Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.

Gebr. Gander, C 1, 8
Paradeplatz.

Bamen - Sommerhüte zum Umformen.
Panamahüte zum Waschen
wollen Sie, um bald Fertigung zu ermöglichen
— jetzt schon bringen. —
Hutwasch- und Umpresserei, C 3, 19.

600 Ster la. Eichenschälholz
Umfang 10-30 Cm, 1 Meter lang, waggonweise aus der Rheinprovinz frei Bestimmungstation, zeitgemäss billig abzugeben.

Peter Eckes, Ladenburg.

Zur Abnahme
des beschlagnahmten Dachkoppers u. Blitzableiter sowie
Wiederherstellung m. geeign. Ersatzmaterial, ferner für
Ausführung von Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Holzcement und Dachpappe, sowie
sämtlichen einschlägigen
Reparaturen und Unterhaltungsarbeiten
empfehlen sich

Schnepf & Co., Dachdecker- und Blitzableitergeschäft
Mannheim, Telephon 5442.
Primo Referenzen. * * * Kostenvoranschläge gratis.

Fröbel-Seminar für Kindergärtnerinnen
und Jugendleiterinnen
mit Abschlußprüfung unter staatl. Leitung.
Karlruhe, Vorholzstr. 44.
Ankunft und Prospekte: Karlruhe, Hirschstrasse 128. Geschäftsstunden täglich (ausgenommen
Mittwoch und Samstag) 9-4 Uhr.

Der Vorstand der Abteilung II des Badischen Provinzialvereins.

Offene Stellen
Zum möglichst sofortigen Eintritt
mehrere tüchtige
Fakturisten
von großer Maschinenfabrik gesucht. Ermüßigt
Stenographie (Weberberger), unbedingte Notiz
und gewandtes Arbeiten auf der Schreibmaschine
und hohes Rechen. Kriegsbedingte nicht
angehoben. Angebote unter V. M. 959 an
Rudolf Roffe, Mannheim. E766

Für unseren Zeitungsverlag
suchen wir für sofort oder später einen
erfahrenen Zeitungsbeamten
der mit umfassenden Kenntnissen des gesamten Zeitungs-wesens ausderrückt, die selbständige Anzeigen-werbung leiten und die Buchhaltung übernehmen kann. Best. Bewerbungen erbiten unter Beilage von Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsforderungen
W. W. (Ed.) Klambt, G. m. b. H.
Speyer am Rhein.

Erfahrener
Kranenführer
für Dampfschwimmkran sof. gesucht.
C. G. Maler A.-G.
Parkring 33. R690

Zur Führung der Lagerartikelpost
eine durchaus bewanderte
Dame
gesucht. E766
„Rhemag“ Rhenania Motorenfabrik
Nutzengesellschaft
Mannheim-Räfertal, Eisenbahnstr. 9.

Herr
oder
Dame
E271
Nicht im Kochen und
Geldverleiher. Einnahme
Sommernachmittag gesucht. An-
gebote unter R. M. 959 an
Rudolf Roffe, Mannheim.
E766

für Woi. Telefon D 6, 2
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Drucker Dr. Haas
E 6, 2.

Mehrere
Techniker
und
Zeichner
die an flottes und sauberes Zeichnen ge-wöhnt sind, von Flugzeugfirma zum so-fortigen oder baldigen Eintritt gesucht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnis-abschriften, Gehaltsansprüchen und frühe-sten Eintritt unter O. U. 195 an die Ge-schäftsstelle dieses Blattes. Qa89

Wir suchen für unsere Grossim-portfirma aufgeweckten, ehrlichen
Jungen mit guten Schulzeugnissen als
kaufm. Lehrling.
Angebote unter O. L. 186 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. 988

Wir suchen zum 1. April ds. Js.
gew. Stenotypistin
welche in Stenographie u. Schreib-maschine bewandert ist.
Leitungsbau, Gesellschaft für
elektr. Unternehmungen m. b. H.
Mannheim, N 3, 13b. Ma30

Gebülte G85
Maschinen-Näherinnen
Sattlerinnen
Heimarbeiterinnen für
Näharbeit
sofort gesucht
S. Frey Wwe., E 3, 9/10.

Nahrungsmittel - Großhandlung sucht
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen. Angebote unt.
B. Z. 50 an die Geschäftsstelle. 5355

Kaufmann
mittl. Jahren, sucht für
Buchführung und Re-
zensionen. E400

Bürostelle.
Knecht, unt. C. F. 65 an
die Geschäftsstelle.

Von Eisenblecherei in
schief. Mittelstadt wird
für sofort gewandter
Korrespondent
selbständiger Arbeiter u.
für Substanznahme und
Expedition brandetund.
Expedit
entl. gelernter Eisen-
händler, gesucht. Es
wollen sich nur solche
Orren melden, denen
an einer selbständigen
Stellung gelegen ist.
Angebot. unt. N. 245 an
Dankensfeld & Begler
H.-S. Dresden. 9819

Tüchtige
Dreher
zum sofortig. Ein-
tritt gesucht.
Angebote m. Zeug-
nisabschriften. Ge-
haltsansprüche u.
Angabe d. Militär-
Verhältnisses an
MetaIndustrie
G. m. b. H.
Buhl (Baden).

**3 Spengler-
Lehrlinge**
werden angenommen.
Metallwerke Schmitt
Mannheim. R688

In einem ersten Groß-
handlungsbetriebe der Dre-
genbrände ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen ja. Mann aus
guter Familie zu besetzen.
Welt. Ang. unt. R. M.
929 an Rudolf Roffe,
Mannheim. E766

Lehrling
Schulentlass. Mädchen
für einige Stunden des
Tages gesucht. E500
H. Volmer, Voalstr. 1.

Tüchtiges
Alleinmädchen
oder Kindermädchen, welches
auch kochen kann, für 1.
April gesucht. E500
E. Vogt, Rindstr. 511.

Lehrling
gesucht von größerem
Vandeprodukten-Komm-
Geschäft bei sofortiger
Bezahlung. E50
Angebote erbiten unter
P. E. 105 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Tüchtiges eheliches
Alleinmädchen
der sofort oder später gef.
Rudolf Friedrich Rast-
kreuz & Co. Lud.

Nur sofort tüchtiges
Zimmermädchen
gesucht.
Hotel Hoffhäuser, L. 14. 14.

Deutsche Vereinsbank in Frankfurt am Main.

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1917.

Aktiva.		Passiva.	
1. Nicht eingezahltes Aktienkapital		1. Aktienkapital	30.000.000
2. Reservefonds	2.897.252,29	2. Reserven	2.900.000
3. Wechsel u. unversäufliche Schwanzeilungen		3. Kreditoren	641.257,15
a) Wechsel mit Auschluss von b, c und d)		a) Kontokorrentkreditoren	247.066,40
b) eigene Aktien	40.250.247,01	c) Guthaben deutscher Banken und Bankeinlagen	5.055.491,50
c) eigene Bausparungen		d) Einlagen auf provisorischer Rechnung	
d) Solawechsel der Kunden an die Erben der Bank	40.250.247,01	1. Innerhalb 7 Tagen fällig	10.990.550,50
4. Rohguthaben bei Banken und Bankeinlagen	4.785.027,70	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	9.177.561,89
5. Depots und Lombards gegen bürdengängige Wertpapiere	2.642.660,30	e) sonstige Kreditoren	
6. Vorkäufe auf Waren u. Warenverfäufnisse		1. Innerhalb 7 Tagen fällig	31.374.360,40
a) durch Waren, Fracht- od. Lagerzettel		2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	7.075.515,65
b) durch andere Sicherheiten		3. nach 3 Monaten fällig	2.801.080,92
7. Eigene Wertpapiere		4. Aktive und Schecks	
a) Aktien u. unversäufliche Schwanzeilungen des Reichs- und der Bundesbanken	1.226.580,50	a) Aktive	8.140.282,87
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beschaffbare Wertpapiere	157.701,81	b) noch nicht eingelöste Schecks	122.119,76
c) sonstige bürdengängige Wertpapiere	2.064.709,94	Außerdem:	
d) sonstige Wertpapiere	24.185,--	Kont- und Bürgschaftsverpflichtungen	9.302.700,71
8. Sonstige Wertpapiere	3.696.412,06	Eigene Bausparungen	
9. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankeinlagen	1.732.047,95	davon für Rechnung Dritter	
10. Debitoren in laufender Rechnung	2.490.000,--	Wetter bezogene Solawechsel der Kunden an die Erben der Bank	
a) gedeckt	26.056.833,70	5. Sonstige Passiva	21.144,--
b) ungedeckt	12.571.815,46	6. Reingewinn	3.025.070,06
Außerdem:			
Kont- und Bürgschaftskreditoren	9.302.700,71		
11. Bankgebäude	850.000,--		
12. Sonstige Immobilien	398.000,--		
13. Sonstige Aktiva	1		
	101.106.008,27		101.106.008,27

Soll.		Haben.	
14. In laufender Rechnung	770.083,77	Ver Saldo-Vortrag aus 1916	488.500,20
15. Steuern-Rente	241.641,07	Russen- und Ertzen-Rente	34.000,54
16. Rente-Renten-Renten-Rente (in laufender Rechnung und auf Bar-Depositen vergebene Renten)	1.806.810,88	Schmelz-Rente	1.480.021,30
17. Bilanz-Rente (Gewinn-Gehalt)	3.025.070,06	Sinken-Rente (Rente-Renten- und Wechsel-Rente)	2.073.944,19
		Prämien-Rente, sonstige Erträge der Kommanditen und aus dauernden Beteiligungen	1.000.958,50
		Brutto-Gewinn	181.208,87
		Rein-Gewinn	80.142,90
	5.392.419,88		5.392.419,88

Frankfurt a. M., den 20. März 1918.

Direktion der Deutschen Vereinsbank.

Wolfskehl.

Vormjer.

Deutsche Vereinsbank.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1917 auf:

6 1/2 % = 211,33. — für jede Aktie zu M. 600

7 1/2 % = 211,78. — " " " " zu M. 1200

schlechte, welche nach Einlieferung des aus der Dividende entnommenen mit dem Namen des Einreichers versehenen Dividendenbescheinigung Nr. 45 vom 21. März d. J. ab auszubehalten werden: in Frankfurt a. M., Darmstadt, Offenbach a. M., an unseren Kassen, vom 11. bis 12. Uhr freier Zeit:

Häcker Bank, Berlin, Deutsche Bank, Berlin, Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, Creditor Bank, Berlin, Herren Ehrenbrecht & Co., Berlin, Herren Gebrüder Stern, Danzig a. M., Herren Kronenberger & Co., Frankfurt a. M., Herren Deutsche Kreditbank, Leipzig, Herren Kronenberger & Co., Mainz, Rheinische Kreditbank, Mannheim und deren Zweiganstalten, Bayerische Vereinsbank, München, Württembergische Vereinsbank, Stuttgart und deren Zweiganstalten, Württembergische Bankanstalt, vorm. Pfann & Co., Stuttgart, Allgemeine Rentenbank, Stuttgart, Herren Barons Berle & Co., Wiesbaden, Schweizerische Kreditbank, Zürich.

Frankfurt a. M., 20. März 1918.

Direktion der Deutschen Vereinsbank.

Wolfskehl.

Kopf.

Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim, Aktiengesellschaft.

ordentl. General-Versammlung

auf Donnerstag, den 18. April 1918, nachmittags 9 Uhr in den Heidelberger Hof in Heidelberg.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Geschäftsleitung oder bei den Bankhäusern: Leh & Herz in Frankfurt am Main, Bayerische Vereinsbank in München, Rheinische Kreditbank, Filiale Heidelberg in Heidelberg.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, erhalten gegen eine Stimmkarte, wegen des Stimmrechts wird auf 11 27 und 28 unserer Statuten Bezug genommen.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Geschäftsbericht des Vorjahres und des Aufsichtsrates sind vom 4. April 1918, an in unserem Kontor zur Einsicht aufgelegt und können gegen Entlohnung eingesehen werden.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das abgelaufene Geschäftsjahr.

2. Beschließung der Bilanz und Verlustrechnung über die Verteilung des Reingewinnes.

3. Erteilung der Entlohnung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat.

Heidelberg, den 20. März 1918. 200

Der Aufsichtsrat:

Ulrich Weisbach, Vorsitzender.

Mutterhaus für Kinderschwestern

in Mannheim, Windeckstr. 9. Nr. 75

Abteilung zur Ausbildung Fräulein Kinderschwesterinnen

Beginn des einjährigen Kurses: am 15. April.

Bekanntmachung.

Die Ausschüsse in der Stadt Mannheim betr. die Vorberathung der allgemeinen Ausschüsse im IV. Bezirk - III. P. U. durch den Ausschuss der Ausschüsse werden vorgeschrieben in der Zeit von 5 1/2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr nachmittags und erledigen sämtliche geschäftlichen Betriebe, Läden, Wirtschaften und dergl. Die Ausschüsse der Ausschüsse sind am 1. März 1918, ab dem 8. März 1918, ab dem 15. März 1918, ab dem 22. März 1918, ab dem 29. März 1918, ab dem 5. April 1918, ab dem 12. April 1918, ab dem 19. April 1918, ab dem 26. April 1918, ab dem 3. Mai 1918, ab dem 10. Mai 1918, ab dem 17. Mai 1918, ab dem 24. Mai 1918, ab dem 31. Mai 1918, ab dem 7. Juni 1918, ab dem 14. Juni 1918, ab dem 21. Juni 1918, ab dem 28. Juni 1918, ab dem 5. Juli 1918, ab dem 12. Juli 1918, ab dem 19. Juli 1918, ab dem 26. Juli 1918, ab dem 2. August 1918, ab dem 9. August 1918, ab dem 16. August 1918, ab dem 23. August 1918, ab dem 30. August 1918, ab dem 6. September 1918, ab dem 13. September 1918, ab dem 20. September 1918, ab dem 27. September 1918, ab dem 4. Oktober 1918, ab dem 11. Oktober 1918, ab dem 18. Oktober 1918, ab dem 25. Oktober 1918, ab dem 1. November 1918, ab dem 8. November 1918, ab dem 15. November 1918, ab dem 22. November 1918, ab dem 29. November 1918, ab dem 6. Dezember 1918, ab dem 13. Dezember 1918, ab dem 20. Dezember 1918, ab dem 27. Dezember 1918, ab dem 3. Januar 1919, ab dem 10. Januar 1919, ab dem 17. Januar 1919, ab dem 24. Januar 1919, ab dem 31. Januar 1919, ab dem 7. Februar 1919, ab dem 14. Februar 1919, ab dem 21. Februar 1919, ab dem 28. Februar 1919, ab dem 6. März 1919, ab dem 13. März 1919, ab dem 20. März 1919, ab dem 27. März 1919, ab dem 3. April 1919, ab dem 10. April 1919, ab dem 17. April 1919, ab dem 24. April 1919, ab dem 1. Mai 1919, ab dem 8. Mai 1919, ab dem 15. Mai 1919, ab dem 22. Mai 1919, ab dem 29. Mai 1919, ab dem 5. Juni 1919, ab dem 12. Juni 1919, ab dem 19. Juni 1919, ab dem 26. Juni 1919, ab dem 3. Juli 1919, ab dem 10. Juli 1919, ab dem 17. Juli 1919, ab dem 24. Juli 1919, ab dem 31. Juli 1919, ab dem 7. August 1919, ab dem 14. August 1919, ab dem 21. August 1919, ab dem 28. August 1919, ab dem 4. September 1919, ab dem 11. September 1919, ab dem 18. September 1919, ab dem 25. September 1919, ab dem 2. Oktober 1919, ab dem 9. Oktober 1919, ab dem 16. Oktober 1919, ab dem 23. Oktober 1919, ab dem 30. Oktober 1919, ab dem 6. November 1919, ab dem 13. November 1919, ab dem 20. November 1919, ab dem 27. November 1919, ab dem 4. Dezember 1919, ab dem 11. Dezember 1919, ab dem 18. Dezember 1919, ab dem 25. Dezember 1919, ab dem 1. Januar 1920, ab dem 8. Januar 1920, ab dem 15. Januar 1920, ab dem 22. Januar 1920, ab dem 29. Januar 1920, ab dem 5. Februar 1920, ab dem 12. Februar 1920, ab dem 19. Februar 1920, ab dem 26. Februar 1920, ab dem 5. März 1920, ab dem 12. März 1920, ab dem 19. März 1920, ab dem 26. März 1920, ab dem 2. April 1920, ab dem 9. April 1920, ab dem 16. April 1920, ab dem 23. April 1920, ab dem 30. April 1920, ab dem 7. Mai 1920, ab dem 14. Mai 1920, ab dem 21. Mai 1920, ab dem 28. Mai 1920, ab dem 4. Juni 1920, ab dem 11. Juni 1920, ab dem 18. Juni 1920, ab dem 25. Juni 1920, ab dem 2. Juli 1920, ab dem 9. Juli 1920, ab dem 16. Juli 1920, ab dem 23. Juli 1920, ab dem 30. Juli 1920, ab dem 6. August 1920, ab dem 13. August 1920, ab dem 20. August 1920, ab dem 27. August 1920, ab dem 3. September 1920, ab dem 10. September 1920, ab dem 17. September 1920, ab dem 24. September 1920, ab dem 1. Oktober 1920, ab dem 8. Oktober 1920, ab dem 15. Oktober 1920, ab dem 22. Oktober 1920, ab dem 29. Oktober 1920, ab dem 5. November 1920, ab dem 12. November 1920, ab dem 19. November 1920, ab dem 26. November 1920, ab dem 3. Dezember 1920, ab dem 10. Dezember 1920, ab dem 17. Dezember 1920, ab dem 24. Dezember 1920, ab dem 31. Dezember 1920, ab dem 7. Januar 1921, ab dem 14. Januar 1921, ab dem 21. Januar 1921, ab dem 28. Januar 1921, ab dem 4. Februar 1921, ab dem 11. Februar 1921, ab dem 18. Februar 1921, ab dem 25. Februar 1921, ab dem 4. März 1921, ab dem 11. März 1921, ab dem 18. März 1921, ab dem 25. März 1921, ab dem 1. April 1921, ab dem 8. April 1921, ab dem 15. April 1921, ab dem 22. April 1921, ab dem 29. April 1921, ab dem 6. Mai 1921, ab dem 13. Mai 1921, ab dem 20. Mai 1921, ab dem 27. Mai 1921, ab dem 3. Juni 1921, ab dem 10. Juni 1921, ab dem 17. Juni 1921, ab dem 24. Juni 1921, ab dem 1. Juli 1921, ab dem 8. Juli 1921, ab dem 15. Juli 1921, ab dem 22. Juli 1921, ab dem 29. Juli 1921, ab dem 5. August 1921, ab dem 12. August 1921, ab dem 19. August 1921, ab dem 26. August 1921, ab dem 2. September 1921, ab dem 9. September 1921, ab dem 16. September 1921, ab dem 23. September 1921, ab dem 30. September 1921, ab dem 7. Oktober 1921, ab dem 14. Oktober 1921, ab dem 21. Oktober 1921, ab dem 28. Oktober 1921, ab dem 4. November 1921, ab dem 11. November 1921, ab dem 18. November 1921, ab dem 25. November 1921, ab dem 2. Dezember 1921, ab dem 9. Dezember 1921, ab dem 16. Dezember 1921, ab dem 23. Dezember 1921, ab dem 30. Dezember 1921, ab dem 6. Januar 1922, ab dem 13. Januar 1922, ab dem 20. Januar 1922, ab dem 27. Januar 1922, ab dem 3. Februar 1922, ab dem 10. Februar 1922, ab dem 17. Februar 1922, ab dem 24. Februar 1922, ab dem 3. März 1922, ab dem 10. März 1922, ab dem 17. März 1922, ab dem 24. März 1922, ab dem 31. März 1922, ab dem 7. April 1922, ab dem 14. April 1922, ab dem 21. April 1922, ab dem 28. April 1922, ab dem 5. Mai 1922, ab dem 12. Mai 1922, ab dem 19. Mai 1922, ab dem 26. Mai 1922, ab dem 2. Juni 1922, ab dem 9. Juni 1922, ab dem 16. Juni 1922, ab dem 23. Juni 1922, ab dem 30. Juni 1922, ab dem 7. Juli 1922, ab dem 14. Juli 1922, ab dem 21. Juli 1922, ab dem 28. Juli 1922, ab dem 4. August 1922, ab dem 11. August 1922, ab dem 18. August 1922, ab dem 25. August 1922, ab dem 1. September 1922, ab dem 8. September 1922, ab dem 15. September 1922, ab dem 22. September 1922, ab dem 29. September 1922, ab dem 6. Oktober 1922, ab dem 13. Oktober 1922, ab dem 20. Oktober 1922, ab dem 27. Oktober 1922, ab dem 3. November 1922, ab dem 10. November 1922, ab dem 17. November 1922, ab dem 24. November 1922, ab dem 1. Dezember 1922, ab dem 8. Dezember 1922, ab dem 15. Dezember 1922, ab dem 22. Dezember 1922, ab dem 29. Dezember 1922, ab dem 5. Januar 1923, ab dem 12. Januar 1923, ab dem 19. Januar 1923, ab dem 26. Januar 1923, ab dem 2. Februar 1923, ab dem 9. Februar 1923, ab dem 16. Februar 1923, ab dem 23. Februar 1923, ab dem 2. März 1923, ab dem 9. März 1923, ab dem 16. März 1923, ab dem 23. März 1923, ab dem 30. März 1923, ab dem 6. April 1923, ab dem 13. April 1923, ab dem 20. April 1923, ab dem 27. April 1923, ab dem 4. Mai 1923, ab dem 11. Mai 1923, ab dem 18. Mai 1923, ab dem 25. Mai 1923, ab dem 1. Juni 1923, ab dem 8. Juni 1923, ab dem 15. Juni 1923, ab dem 22. Juni 1923, ab dem 29. Juni 1923, ab dem 6. Juli 1923, ab dem 13. Juli 1923, ab dem 20. Juli 1923, ab dem 27. Juli 1923, ab dem 3. August 1923, ab dem 10. August 1923, ab dem 17. August 1923, ab dem 24. August 1923, ab dem 31. August 1923, ab dem 7. September 1923, ab dem 14. September 1923, ab dem 21. September 1923, ab dem 28. September 1923, ab dem 5. Oktober 1923, ab dem 12. Oktober 1923, ab dem 19. Oktober 1923, ab dem 26. Oktober 1923, ab dem 2. November 1923, ab dem 9. November 1923, ab dem 16. November 1923, ab dem 23. November 1923, ab dem 30. November 1923, ab dem 7. Dezember 1923, ab dem 14. Dezember 1923, ab dem 21. Dezember 1923, ab dem 28. Dezember 1923, ab dem 4. Januar 1924, ab dem 11. Januar 1924, ab dem 18. Januar 1924, ab dem 25. Januar 1924, ab dem 1. Februar 1924, ab dem 8. Februar 1924, ab dem 15. Februar 1924, ab dem 22. Februar 1924, ab dem 1. März 1924, ab dem 8. März 1924, ab dem 15. März 1924, ab dem 22. März 1924, ab dem 29. März 1924, ab dem 5. April 1924, ab dem 12. April 1924, ab dem 19. April 1924, ab dem 26. April 1924, ab dem 3. Mai 1924, ab dem 10. Mai 1924, ab dem 17. Mai 1924, ab dem 24. Mai 1924, ab dem 31. Mai 1924, ab dem 7. Juni 1924, ab dem 14. Juni 1924, ab dem 21. Juni 1924, ab dem 28. Juni 1924, ab dem 5. Juli 1924, ab dem 12. Juli 1924, ab dem 19. Juli 1924, ab dem 26. Juli 1924, ab dem 2. August 1924, ab dem 9. August 1924, ab dem 16. August 1924, ab dem 23. August 1924, ab dem 30. August 1924, ab dem 6. September 1924, ab dem 13. September 1924, ab dem 20. September 1924, ab dem 27. September 1924, ab dem 4. Oktober 1924, ab dem 11. Oktober 1924, ab dem 18. Oktober 1924, ab dem 25. Oktober 1924, ab dem 1. November 1924, ab dem 8. November 1924, ab dem 15. November 1924, ab dem 22. November 1924, ab dem 29. November 1924, ab dem 6. Dezember 1924, ab dem 13. Dezember 1924, ab dem 20. Dezember 1924, ab dem 27. Dezember 1924, ab dem 3. Januar 1925, ab dem 10. Januar 1925, ab dem 17. Januar 1925, ab dem 24. Januar 1925, ab dem 31. Januar 1925, ab dem 7. Februar 1925, ab dem 14. Februar 1925, ab dem 21. Februar 1925, ab dem 28. Februar 1925, ab dem 6. März 1925, ab dem 13. März 1925, ab dem 20. März 1925, ab dem 27. März 1925, ab dem 3. April 1925, ab dem 10. April 1925, ab dem 17. April 1925, ab dem 24. April 1925, ab dem 1. Mai 1925, ab dem 8. Mai 1925, ab dem 15. Mai 1925, ab dem 22. Mai 1925, ab dem 29. Mai 1925, ab dem 5. Juni 1925, ab dem 12. Juni 1925, ab dem 19. Juni 1925, ab dem 26. Juni 1925, ab dem 3. Juli 1925, ab dem 10. Juli 1925, ab dem 17. Juli 1925, ab dem 24. Juli 1925, ab dem 31. Juli 1925, ab dem 7. August 1925, ab dem 14. August 1925, ab dem 21. August 1925, ab dem 28. August 1925, ab dem 4. September 1925, ab dem 11. September 1925, ab dem 18. September 1925, ab dem 25. September 1925, ab dem 2. Oktober 1925, ab dem 9. Oktober 1925, ab dem 16. Oktober 1925, ab dem 23. Oktober 1925, ab dem 30. Oktober 1925, ab dem 6. November 1925, ab dem 13. November 1925, ab dem 20. November 1925, ab dem 27. November 1925, ab dem 4. Dezember 1925, ab dem 11. Dezember 1925, ab dem 18. Dezember 1925, ab dem 25. Dezember 1925, ab dem 1. Januar 1926, ab dem 8. Januar 1926, ab dem 15. Januar 1926, ab dem 22. Januar 1926, ab dem 29. Januar 1926, ab dem 5. Februar 1926, ab dem 12. Februar 1926, ab dem 19. Februar 1926, ab dem 26. Februar 1926, ab dem 5. März 1926, ab dem 12. März 1926, ab dem 19. März 1926, ab dem 26. März 1926, ab dem 2. April 1926, ab dem 9. April 1926, ab dem 16. April 1926, ab dem 23. April 1926, ab dem 30. April 1926, ab dem 7. Mai 1926, ab dem 14. Mai 1926, ab dem 21. Mai 1926, ab dem 28. Mai 1926, ab dem 4. Juni 1926, ab dem 11. Juni 1926, ab dem 18. Juni 1926, ab dem 25. Juni 1926, ab dem 2. Juli 1926, ab dem 9. Juli 1926, ab dem 16. Juli 1926, ab dem 23. Juli 1926, ab dem 30. Juli 1926, ab dem 6. August 1926, ab dem 13. August 1926, ab dem 20. August 1926, ab dem 27. August 1926, ab dem 3. September 1926, ab dem 10. September 1926, ab dem 17. September 1926, ab dem 24. September 1926, ab dem 1. Oktober 1926, ab dem 8. Oktober 1926, ab dem 15. Oktober 1926, ab dem 22. Oktober 1926, ab dem 29. Oktober 1926, ab dem 5. November 1926, ab dem 12. November 1926, ab dem 19. November 1926, ab dem 26. November 1926, ab dem 3. Dezember 1926, ab dem 10. Dezember 1926, ab dem 17. Dezember 1926, ab dem 24. Dezember 1926, ab dem 31. Dezember 1926, ab dem 7. Januar 1927, ab dem 14. Januar 1927, ab dem 21. Januar 1927, ab dem 28. Januar 1927, ab dem 4. Februar 1927, ab dem 11. Februar 1927, ab dem 18. Februar 1927, ab dem 25. Februar 1927, ab dem 4. März 1927, ab dem 11. März 1927, ab dem 18. März 1927, ab dem 25. März 1927, ab dem 1. April 1927, ab dem 8. April 1927, ab dem 15. April 1927, ab dem 22. April 1927, ab dem 29. April 1927, ab dem 6. Mai 1927, ab dem 13. Mai 1927, ab dem 20. Mai 1927, ab dem 27. Mai 1927, ab dem 3. Juni 1927, ab dem 10. Juni 1927, ab dem 17. Juni 1927, ab dem 24. Juni 1927, ab dem 1. Juli 1927, ab dem 8. Juli 1927, ab dem 15. Juli 1927, ab dem 22. Juli 1927, ab dem 29. Juli 1927, ab dem 5. August 1927, ab dem 12. August 1927, ab dem 19. August 1927, ab dem 26. August 1927, ab dem 2. September 1927, ab dem 9. September 1927, ab dem 16. September 1927, ab dem 23. September 1927, ab dem 30. September 1927, ab dem 7. Oktober 1927, ab dem 14. Oktober 1927, ab dem 21. Oktober 1927, ab dem 28. Oktober 1927, ab dem 4. November 1927, ab dem 11. November 1927, ab dem 18. November 1927, ab dem 25. November 1927, ab dem 2. Dezember 1927, ab dem 9. Dezember 1927, ab dem 16. Dezember 1927, ab dem 23. Dezember 1927, ab dem 30. Dezember 1927, ab dem 6. Januar 1928, ab dem 13. Januar 1928, ab dem 20. Januar 1928, ab dem 27. Januar 1928, ab dem 3. Februar 1928, ab dem 10. Februar 1928, ab dem 17. Februar 1928, ab dem 24. Februar 1928, ab dem 3. März 1928, ab dem 10. März 1928, ab dem 17. März 1928, ab dem 24. März 1928, ab dem 31. März 1928, ab dem 7. April 1928, ab dem 14. April 1928, ab dem 21. April 1928, ab dem 28. April 1928, ab dem 5. Mai 1928, ab dem 12. Mai 1928, ab dem 19. Mai 1928, ab dem 26. Mai 1928, ab dem 2. Juni 1928, ab dem 9. Juni 1928, ab dem 16. Juni 1928, ab dem 23. Juni 1928, ab dem 30. Juni 1928, ab dem 7. Juli 1928, ab dem 14. Juli 1928, ab dem 21. Juli 1928, ab dem 28. Juli 1928, ab dem 4. August 1928, ab dem 11. August 1928, ab dem 18. August 1928, ab dem 25. August 1928, ab dem 1. September 1928, ab dem 8. September 1928, ab dem 15. September 1928, ab dem 22. September 1928, ab dem 29. September 1928, ab dem 6. Oktober 1928, ab dem 13. Oktober 1928, ab dem 20. Oktober 1928, ab dem 27. Oktober 1928, ab dem 3. November 1928, ab dem 10. November 1928, ab dem 17. November 1928, ab dem 24. November 1928, ab dem 1. Dezember 1928, ab dem 8. Dezember 1928, ab dem 15. Dezember 1928, ab dem 22. Dezember 1928, ab dem 29. Dezember 1928, ab dem 5. Januar 1929, ab dem 12. Januar 1929, ab dem 19. Januar 1929, ab dem 26. Januar 1929, ab dem 2. Februar 1929, ab dem 9. Februar 1929, ab dem 16. Februar 1929, ab dem 23. Februar 1929, ab dem 2. März 1929, ab dem 9. März 1929, ab dem 16. März 1929, ab dem 23. März 1929, ab dem 30. März 1929, ab dem 6. April 1929, ab dem 13. April 1929, ab dem 20. April 1929, ab dem 27. April 1929, ab dem 4. Mai 1929, ab dem 11. Mai 1929, ab dem 18. Mai 1929, ab dem 25. Mai 1929, ab dem 1. Juni 1929, ab dem 8. Juni 1929, ab dem 15. Juni 1929, ab dem 22. Juni 1929, ab dem 29. Juni 1929, ab dem 6. Juli 1929, ab dem 13. Juli 1929, ab dem 20. Juli 1929, ab dem 27. Juli 1929, ab dem 3. August 1929, ab dem 10. August 1929, ab dem 17. August 1929, ab dem 24. August 1929, ab dem 31. August 1929, ab dem 7. September 1929, ab dem 14. September 1929, ab dem 21. September 1929, ab dem 28. September 1929, ab dem 5. Oktober 1929, ab dem 12. Oktober 1929, ab dem 19. Oktober 1929, ab dem 26. Oktober 1929, ab dem 2. November 1929, ab dem 9. November 1929, ab dem 16. November 1929, ab dem 23. November 1929, ab dem 30. November 1929, ab dem 7. Dezember 1929, ab dem 14. Dezember 1929, ab dem 21. Dezember 1929, ab dem 28. Dezember 1929, ab dem 4. Januar 1930, ab dem 11. Januar 1930, ab dem 18. Januar 1930, ab dem 25. Januar 1930, ab dem 1. Februar 1930, ab dem 8. Februar 1930, ab dem 15. Februar 1930, ab dem 22. Februar 1930, ab dem 1. März 1930, ab dem 8. März 1930, ab dem 15. März 1930, ab dem 2